

informiert
bietet
liefert

PädagogInnen über aktuelle Kinofilme
Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne
thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung

Tschick

Originaltitel: Tschick. **Regie:** Fatih Akin. **Drehbuch:** Lars Hubrich (Co-Autoren: Fatih Akin & Hark Bohm), nach dem Roman "Tschick" von Wolfgang Herrndorf. **Kamera:** Rainer Klausmann. **Schnitt:** Andrew Bird. **Szenenbild:** Jenny Roseler. **Kostümbild:** Anna Wübber. **Maskenbild:** Kitty Kratschke & Peter Bour. **Musik:** Vince Pope. **Ton:** Kai Lüde (Tonmeister), Kai Tebbel (Tongestaltung), Lars Ginzler (Mischtonmeister). **Visuelle Effekte:** Denis Behnke. **Darsteller:** Tristan Göbel (Maik Klingenberg), Anand Batbileg Chuluunbaatar (Tschick), Mercedes Müller (Isa), Anja Schneider (Mutter Klingenberg), Uwe Bohm (Josef Klingenberg), Udo Samel (Herr Wagenbach), Claudia Geisler-Bading (Friedemanns Mutter) u.a. **Kinostart:** 15.09.2016 (DE). **Verleih:** Studiocanal Filmverleih (DE). **Länge:** 93 Min. (24 fps). **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll.

IKF-Empfehlung:

- Klassen: Sekundarstufe I (ab Klasse 8)
Sekundarstufe II
- Fächer: Deutsch
Ethik, Kunst, Musik, Pädagogik,
Psychologie, Politik, Religion
- Themen: Jugendalter, Erwachsenwerden,
Freundschaft – Liebe – Sexualität,
Familie, Schule, Außenseiter,
Identitätsentwicklung
- Jugendfilm,
Literaturverfilmung,
Roadmovie



Inhalt

Kurzinhalt	2
Einleitung: Die literarische Vorlage des Films im Unterricht	2
Der Film „Tschick“: Thematische Aspekte	2
Filmisches Erzählen: Analyse ausgewählter Gestaltungsmittel und Szenen	6
Literaturverfilmung	11
Literaturhinweise	12
Webtipps	12
Lehrplanbezüge	13
Impressum	13
Anmeldeformular für Schulvorstellungen	14

Kurzzinhalt

Während die Mutter in der Entzugsklinik und der Vater mit seiner Assistentin auf „Geschäftsreise“ ist, verbringt der 14-jährige Außenseiter Maik Klingenberg die großen Ferien allein am Pool der elterlichen Villa. Doch dann kreuzt Tschick auf. Tschick, eigentlich Andrej Tschichatschow, stammt aus dem tiefsten Russland, kommt aus einem der Hochhäuser in Berlin-Marzahn – und hat einen geklauten Lada dabei. Damit beginnt eine Reise ohne Karte und Kompass durch die sommerglühende ostdeutsche Provinz. Die Geschichte eines Sommers, den wir alle einmal erleben... Der beste Sommer von allen!

Einleitung: Die literarische Vorlage des Films im Unterricht

TSCHICK basiert auf dem 2010 erschienenen **Jugendroman** „Tschick“ des Schriftstellers Wolfgang Herrndorf (1965-2013). Das Erfolgsbuch wurde u.a. 2011 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet. Die Bühnenfassung des Romans wurde in der Bearbeitung von Robert Koall seit 2011 in zahlreichen deutschen Theatern erfolgreich aufgeführt. Als filmische Adaption des Erfolgsromans ist der Spielfilm des renommierten deutschen Regisseurs Fatih Akin (GEGEN DIE WAND etc.) daher einer der wichtigsten Filme des Jahres 2016 für die Schulfilmarbeit.

Als „**Literaturverfilmung**“ hat der Film TSCHICK seinen Platz vor allem im Deutschunterricht. Der Jugendroman wird in vielen Bundesländern bereits im Deutschunterricht eingesetzt und explizit in neuen Schulbüchern erwähnt: So wird „Tschick“ im „Deutschbuch“ des Cornelsen-Verlags für die 8. Klasse im Kapitel „Roadmovie – Jugendroman und Film vergleichen“ ausführlich behandelt (vgl. SCHURF & WAGENER 2015). Von seiner Bedeutung für den Deutschunterricht zeugen die zahlreichen Lektüre- und Interpretationshilfen (siehe Literaturhinweise).

Auch Unterrichtsentwürfe zum Roman liegen bereits vor: Im „LeseKompendium“ des saarländischen Landesinstituts für Pädagogik und Medien (2014) wird der Einsatz des Romans im Kompetenzbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“ vorgeschlagen. Der Unterrichtsvorschlag, der zum Herunterladen zur Verfügung steht (siehe Literaturhinweise), regt ausdrücklich den Vergleich der unterschiedlichen medialen Umsetzungen des Romans (Hörspiel, Lesung, Stück) im Rahmen des „symmedial“ orientierten Literaturunterrichts an.

Der Film „Tschick“: Thematische Aspekte

Akins Film zeichnet sich durch seine Konzentration auf einen zentralen Aspekt der literarischen Vorlage aus: das **Erwachsenwerden**. Mit dieser Schwerpunktsetzung verbunden ist die Fokussierung auf bedeutsame Entwicklungskontexte des Jugendalters, von denen TSCHICK aus der Perspektive des 14-jährigen Protagonisten erzählt: Familie, Freundschaft, Liebe und Sexualität sowie Schule.¹

¹ Die meisten Interpretationshilfen zum Roman benennen ähnliche zentrale Aspekte, wenn auch in unterschiedlicher Ausführlichkeit. So zählt WÖLKE (2016) vier zentrale Themen und Motive auf: „Liebe und erwachende Sexualität“, „Freundschaft“, „Leben in der Familie“ und „Identitätsfindung“. Bei MÖBIUS (2014) sind es fünf thematische Schwerpunkte bzw. Themenkomplexe: „Freundschaft – Liebe – Sexualität“, „Straffällige Jugendliche – Umgang mit Gesetzen und Regeln“, „Familienkonzepte“, „Sucht und Suchtmittel“ und „Tod/Lebenssinn“. PÜTZ (2016) nennt sieben Themen: „Zwischenmenschliche Beziehungen“ (Familienleben/Freundschaft), „Liebe, Erotik, Sexualität“, „Schulisches Leben“, „Aufbruch in die Ferne“, „Die ‚Freundlichkeit der Welt‘“, „Die Begegnung mit der Natur“ und „Leben und Tod“. Bei KRAMPER (2016) finden sich sogar neun zentrale Aspekte: „Jugend & Erwachsenwerden“, „Konflikte mit der Erwachsenenwelt“, „Freundschaft“, „Liebe & Sexualität“, „Ausgrenzung“, „Tod & Vergänglichkeit“, „Russland“, „Landschaft & Natur“ sowie „Schauplatz & Reiseroute“.

Regisseur Fatih Akin in einer SZ-Reportage über das zentrale(n) Aspekt seines Films:

„Akin fand die Arbeit mit Teenagern großartig: «Teenies sind keine Kinder mehr, aber auch keine Erwachsenen. Keine Raupen und keine Schmetterlinge. Die sind wie verpuppt. Das ist ein besonderer Moment im Leben. Voll mystisch. Teenies sind mystisch.» Steht deshalb in Akins Auslegung das Erwachsenwerden im Vordergrund? «Ja, das hat mich am meisten interessiert. Den Felsen in sich selbst zu finden, davon handelt der Film.»" [Süddeutsche Zeitung, 10. August 2016, S. 9]

TSCHICK ist ein Film, der vom Erwachsenwerden („*coming of age*") in Form einer klassischen Abenteuerreise bzw. eines Roadmovies erzählt: Zwei Jugendlichen ziehen hinaus in die Welt, um Erfahrungen zu sammeln und kehren verändert („erwachsen") zurück. Maik und Tschicks Reise in die Walachei beginnt etwa nach einem Drittel der Erzählzeit. Bewusst konzentriert sich der Film auf wenige Stationen: die Begegnungen mit dem „Adel auf dem Radel", der „Risi-Pisi"-Familie und vor allem Isa, in die sich Maik verliebt (zu den Auslassungen siehe unten: Literaturverfilmung). Nach Isas Abschied endet die Reise durch einen Unfall auf der Autobahn (Fortsetzung des Prologs), bei dem Maik verletzt wird. Tschick kann entkommen. Nach Maiks Rückkehr erzählt der Film von den Veränderungen in Maiks Leben: der Gerichtsverhandlung, dem Auszug des Vaters und dem Beginn des neuen Schuljahres. Der Film endet mit der Fortsetzung der Szene auf dem Berg: Erst jetzt erzählt Maik, dass er mit Tschick und Isa verabredet hat, sich dort in 50 Jahren wiederzutreffen.

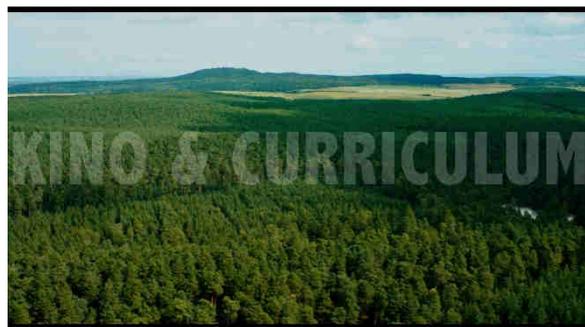
Maiks Erzählstimme am Ende des Films (Transkription):

Sie [= Tatjana] hatte mich gesehen. Tatjana Kovic hat mich endlich gesehen. Vor dem Sommer wäre ich noch vor Freunde vom Stuhl gekippt. Aber jetzt war mir das seltsamerweise egal. Das einzige, was mich wirklich interessierte, war Tschick wiederzusehen. Ich dachte, dass ich das alles ohne Tschick nie erlebt hätte in diesem Sommer. Und dass es ein toller Sommer gewesen war. Der beste Sommer von allen. Ich freute mich wahnsinnig darauf, Tschick wiederzusehen. Tschick und Isa. Wenn nicht nächste Woche, dann vielleicht etwas später. Weil, das hab ich fast vergessen zu erzählen, ... [On:] Lass 'mal in 50 Jahren genau wieder hier treffen. Am 28. Juli 2066.

Aus psychologischer und soziologischer Sicht lässt sich Jugend als Entwicklungsphase verstehen, die durch intensive Identitätssuche gekennzeichnet ist. Der Jugendliche ist nicht mehr Kind, aber noch nicht erwachsen. Die Zukunft steht ihm noch weit offen. Für dieses Verständnis von Jugend findet der Film ein schönes (Schluss-)Bild: Von Maik, Isa und Tschick (E 1a) schwenkt die Kamera in einer Panoramaeinstellung über sich scheinbar bis zum Horizont endlos ausdehnende Wälder (E 1b). *Into the great wide open*. (Tom Petty)



E 1a



E 1b

Familie

Zu Beginn des Films fährt Maik an einem Baugrundstück vorbei, auf dem ein Werbeplakat der Firma „Klingenberg Immobilien“ steht. Es zeigt einen jüngeren Maik mit kurzen Haaren lächelnd zusammen mit seinen Eltern. Die Unterzeile verspricht: „Hier zieht bald Freude ein.“ Die inszenierte (Familien-)Idylle steht in Kontrast zur Wirklichkeit, von der im Film erzählt wird: Maiks Mutter ist Alkoholikerin, die die Sommerferien in einer „Beautyfarm“ verbringt – eine beschönigende Umschreibung für eine Entzugsklinik. Maiks brutaler Vater hat eine Affäre mit seiner Sekretärin, mit der er in den Sommerferien auf „Geschäftsreise“ geht und den Sohn alleine lässt. Das gestörte Verhältnis zum Vater wird im Film vor allem bei der Visualisierung von Maiks Gewaltfantasie und der Szene nach der Gerichtsverhandlung deutlich (siehe unten: Filmisches Erzählen).



Als Vater Klingenberg am Ende des Films auszieht, bringt der Film die Distanz zwischen Maik und seinem Vater filmsprachlich ohne Worte zum Ausdruck: In einer totalen Aufsicht (E 1) sehen wir, wie Vater und Mona Gepäck im Auto verstauen. Der Vater dreht sich noch einmal um und schaut nach oben. Die folgende Totale (E 2) zeigt Maik, der auf dem Balkon steht und nach unten schaut. Der Film imitiert also die Sicht von Maik und seinem Vater (subjektive Kamera) und visualisiert schon allein durch die verwendete Einstellungsgröße die emotionale Distanz zwischen beiden. Die Distanz wird auch in den beiden folgenden Einstellungen (E 3 und 4) deutlich, die beide ausdruckslos in (halb-)nahen Einstellungen zeigen. Erst als der Vater am Ende der Szene mit dem Auto wegfährt, umspielt ein leichtes Lächeln Maiks Lippen.



E 1



E 2



E 3



E 4

- ? Beschreibt die Beziehung zwischen Maik und seinem Vater. Untersucht hierzu besonders die Szene am Swimmingpool, als der Vater Maik von der bevorstehenden „Geschäftsreise“ mit der Assistentin erzählt (siehe unten: Visualisierung von Maiks Fantasien), die Szene nach der Gerichtsverhandlung (siehe unten: Erzählstimme) und die Szene, in der der Vater aus dem Haus auszieht.
- ? „Ich weiß noch genau, was ich dachte, als ich da unten die Luft anhielt. Dass es Schlimmeres gab als eine Alkoholikerin als Mutter.“ Beschreibt die Beziehung zwischen Maik und seiner Mutter. Untersucht hierzu besonders die Szene, in der Maik von seinem Aufsatz erzählt, und die Szene, in der er gemeinsam mit seiner Mutter im Swimmingpool taucht.

Freundschaft

Angelehnt an sog. Buddy-Filme erzählt der Film von der sich entwickelnden Freundschaft zweier sehr unterschiedlicher männlicher Jugendlicher. Von Maiks anfänglicher Ambivalenz (siehe unten: Maiks erste Begegnung mit Tschick) entwickelt sich über viele Stationen hinweg eine Freundschaft zwischen den beiden Jungen. Tschick ist der entscheidende Motor für Maiks Entwicklung. Der Film eignet sich daher hervorragend zur Analyse von Figurenentwicklungen und -konstellationen.

- ? „Ich dachte, dass ich das alles ohne Tschick nie erlebt hätte in diesem Sommer“, sagt Maik am Ende des Films. Beschreibt die Bedeutung von Tschick für Maiks Entwicklung.
- ? Beschreibt die erste Begegnung von Maik und Tschick in der Schule und analysiert, mit welchen filmischen Mitteln die Ambivalenz des ersten Eindrucks deutlich gemacht wird (siehe unten: Filmisches Erzählen).
- ? Nennt wichtige Stationen der sich verändernden Beziehung zwischen Maik und Tschick.

Liebe und Sexualität

Wenn Maik in der Schule den Busen seiner Mitschülerin Tatjana in den Blick nimmt (siehe unten: Filmisches Erzählen), dann fokussiert der Film hier – auch im Wortsinn – das beginnende Interesse an romantischen Beziehungen. Sehr schön erzählt der Film von Maiks Unsicherheit gegenüber Mädchen: Wenn er auf der Geburtstagsparty seinen ganzen Mut zusammennimmt und auf Tatjana zugeht, um ihr seine Zeichnung als Geschenk zu überreichen, signalisieren Zeitlupe und Tongestaltung (die Hintergrundgeräusche werden zunehmend ausgeblendet), wie wichtig dieser Moment für ihn ist. Unsicher ist Maik auch gegenüber Isa: Als Tschick, Maik und Isa zusammen nackt im See baden, zeigt eine Totale wie Maik scheu zu Isa schaut, während Tschick dem Mädchen keinen Blick schenkt. Maik wird als ein in Bezug auf Geschlechterrolle und Sexualität noch unerfahrener Junge charakterisiert, der mehr an Zärtlichkeit (Isas Hand auf seinem Knie) als an Sex (Isas plötzliches Angebot, mit ihm zu „ficken“) interessiert ist.



Mit Tschicks Geständnis beim Gespräch im Moor, dass er „nicht so auf Mädchen“ stehe, verweist der Film – eher beiläufig – auf das Thema „Homosexualität“. Wenn Maik daraufhin kurz darüber nachdenkt, „auch schwul zu werden“, spricht der Film das im Jugendalter wichtige Entwicklungsthema der sexuellen Identität an.

- ? Nennt Szenen, in denen Maiks Schüchternheit gegenüber Mädchen deutlich wird.
- ? Beschreibt den Unterschied zwischen Tatjana und Isa.
- ? Zählt Hinweise auf Tschicks Homosexualität auf.

Schule

Die Reise von Maik und Tschick findet zwar in den Sommerferien statt, dennoch kommt der Schule im Film eine wichtige Rolle zu. Die Szenen, die Maik zu Beginn und am Ende des Films in der Schule zeigen, verdeutlichen, dass sich Maik durch die Reise mit Tschick verändert hat. Zu Beginn wird Maik als schüchterner Junge eingeführt, der Außenseiter in der Klasse ist, die ihm den Spitzname „Psycho“ verliehen hat, und der sich selbst für einen Langeweiler hält. Nach den Sommerferien kommt Maik verändert von der Reise zurück: Als er vor der Schule aus dem Streifenwagen steigt, wird er von den Mitschüler, die seine Veränderung spüren, verwundert angeschaut. Beim Gang über den Schulhof wirft er seine Kapuze zurück, so dass ihn alle sehen können – ein Verweis auf einen Ratschlag, den



Tschick ihm gegeben hat. Die dabei verwendete Zeitlupe signalisiert sein neues Selbstbewusstsein. TSCHICK ist somit nicht zuletzt ein Film, der von positiver Identitätsentwicklung im Jugendalter erzählt.

- ? Außenseiter: Erläutert, warum Maik den Spitznamen „Psycho“ bekommen hat.
- ? Figurenentwicklung: Beschreibt Maik zu Beginn und am Ende des Films. Mit welchen Mitteln bringt TSCHICK bei der Schulhofszene am Ende des Films zum Ausdruck, dass sich Maik verändert hat?

Filmisches Erzählen: Analyse ausgewählter Gestaltungsmittel und Szenen

Um die Gefühls- und Gedankenwelt des jugendlichen Protagonisten zum Ausdruck zu bringen, nutzt Akin kunstvoll die ganze Bandbreite filmischer Gestaltungsmittel. Da sich die Beobachtung und Untersuchung von Mitteln des filmischen Erzählens mittlerweile als Unterrichtsgegenstand in vielen Lehrplänen findet (siehe unten: Lehrplanbezüge), konzentriert sich die vorliegende „Kino & Curriculum“-Ausgabe im Folgenden auf die Analyse der filmischen Gestaltung.

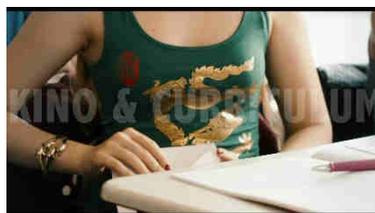
Der dem Film zugrundeliegende Roman wird aus der Ich-Perspektive des jugendlichen Protagonisten erzählt. Für Filmemacher stellt sich die Frage, wie man ein erzählendes und erlebendes Ich in die Filmsprache übersetzen kann. Mit welchen filmischen Mitteln können die Gedanken und Gefühle eines Menschen zum Ausdruck gebracht werden? Regisseur Fatih Akin transformiert die Erzählperspektive des Romans durch zahlreiche filmische Gestaltungsmittel, vor allem durch den häufigen Einsatz von Maiks Erzählstimme (Voice-over), der Verwendung von subjektiver Kamera und die Visualisierung von Maiks Fantasien. Diese Mittel verleihen dem Film im Ganzen den Charakter einer Icherzählung.

Erzählstimme (Voice-Over)

Zum ersten Mal erklingt Maiks Erzählstimme (*Voice-Over*), nachdem er im Krankenhaus in Ohnmacht gefallen ist: *„Eigentlich wäre ich nicht hier, wenn es Tatjana nicht gäbe.“*² Die folgende Weißblende signalisiert den Übergang zur nächsten Szene und der Sprecher fährt fort: *„Obwohl sie mit der ganzen Sache nichts zu tun hat.“* Nach dem Brustbild einer jungen Frau mit einem auffälligen T-Shirt (E 1a) fährt die Kamera langsam zurück, bis wir weitere Details erkennen können (E 1b). Nun zeigt eine Nahaufnahme (E2) Maik, der fortfährt: *„Ist es unklar, was ich da rede? Ja? Tut mir leid. Tatjana Cosic kommt in der ganzen Geschichte überhaupt nicht vor.“*



E 1a



E 1b



E 2

² Der Text der Voice-Over folgt meist dem Wortlaut des Romans, wenn auch manchmal – wie in dieser Szene – in gekürzter und/oder umgestellter Form. Die verwendeten Seitenangaben beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe des Romans.

Die Szene verdeutlicht: Die Voice-Over dient in Tschick als Stimme eines Ich-Erzählers, der im Rückblick eine Geschichte erzählt. Darüber hinaus wird durch die Einstellung, in der Maik Tatjanas Busen im Blick hat (E 1), bereits ein wichtiges Thema des Films angedeutet: Maiks erwachendes Interesse am anderen Geschlecht.

Dass es sich um Maiks Erzählung handelt, in der er zurückliegende Ereignisse kommentiert, wird auch in der Szene nach der Gerichtsverhandlung deutlich, in der Maik gegen den Rat des Vaters die Schuld nicht allein auf Tschick geschoben hat: Als Maik mit seinen Eltern das Gebäude verlässt, springt ihn der wütende Vater von hinten an und holt mit geballter Faust zum Schlag aus (E 1). Überraschend „friert“ nun das Bild ein (E 1b) und Maik kommentiert aus dem Off: *„Auf der Schule heißt es ja immer: Gewalt ist keine Lösung. Aber Lösung mein Arsch.“* Nun erst wird die Bewegung fortgesetzt: Der Vater schlägt Maik brutal nieder – und Maik kommentiert: *„Wenn man einmal so einen Hammer in die Fresse bekommen hat, weiß man, dass das sehr wohl eine Lösung ist. Alter Finne.“* [Vgl. Kap. 45, S 228 (dort allerdings zuhause vor der Verhandlung)]



E 1a



E 1b (Freeze Frame)



E 2

Visualisierung von Maiks Fantasien

In mehreren Szenen visualisiert der Film Tagträume und Phantasien des jugendlichen Protagonisten. Besonders spektakulär gelingt dies dem Film in der Szene, die von der Abreise des Vaters mit seiner Geliebten erzählt (im Roman Kap. 13), und die im Vergleich mit der Romanfassung erweitert wurde: Nachdem der Vater Maik mitgeteilt hat, dass er sich mit seiner Assistentin Mona wegen eines „Geschäftstermins“ auf Reise begeben muss, zeigt die folgende Einstellung, wie sich die beiden händchenhaltend von Maik entfernen (Abb. 1). Maik formt mit seiner rechten Hand eine Pistole und „schießt“ hinterher (Abb. 2). Die folgenden Einstellungen zeigen, wie Maiks Vater und Mona (Abb. 3) von Kugeln getroffen zu Boden sinken und Maik den Rauch von der „Pistole“ pustet (Abb. 4). Eine extreme Aufsicht („Vogelperspektive“) zeigt Maiks Vater und Mona nebeneinander tot in Blutlachen liegen (Abb. 5). Bereits die verwendete Zeitlupe und das Sounddesign (hyperrealistische Schüsse) signalisieren: Es handelt sich um Maiks (Rache-)Fantasie, die in der letzten Einstellung der Szene aufgelöst wird. An der Ecke des Hauses angekommen (in Fortsetzung der Bewegung aus Abb. 1) dreht sich der Vater noch einmal um und sagt zu seinem Sohn: „Und bloß keinen Scheiß bauen!“ (Abb. 6).



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb.4



Abb. 5



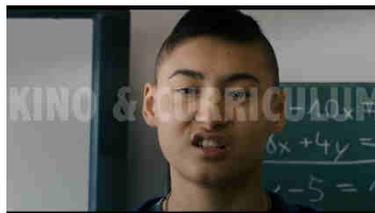
Abb. 6

Maiks erste Begegnung mit Tschick

Tschick wird im Film auf sehr originelle Art eingeführt und charakterisiert (vgl. Kap. 9 des Romans): Zu Beginn der Szene betritt Lehrer Wagenbach in Begleitung eines neuen Schülers den Klassenraum, geht mit ihm nach vorne und stellt ihn der Klasse vor. Nach den missglückten Versuchen des Lehrers, den Nachnamen des Schülers richtig auszusprechen (E 1a), fährt oder zoomt die Kamera aus halbnaher Position schnell an Tschick heran, bis er in Großaufnahme zu sehen ist. Tschick durchbricht die vierte Wand und schaut direkt in die Kamera, während er seinen Namen ausspricht (E 1b): „Tschichatschow“. Nun zeigt eine Großaufnahme Maik (E 2), so dass der Zuschauer eingeladen wird, sich vorzustellen, was Maik denkt. Aus dem Off erzählt Maik nun von seinem ersten Eindruck: „*Ich konnte Tschick von Anfang an nicht leiden. Keiner konnte ihn leiden. Tschick war ein Asi. Und genauso sah er aus. Ich hatte einen extrem unguten Eindruck, wie er da neben Wagenbach stand. Zwei Arschlöcher auf einem Haufen.*“



E 1a



E 1b



E 2

Als Tschick vom Lehrer (anders als im Roman) neben Maik gesetzt wird, rückt Maik weg. Mit Hilfe der subjektiven Kamera erzählt der Film nun, was Maik sieht – und warum er wegrückt: Aus der Sicht von Maik ist zunächst der schlafende Tschick in einer Großaufnahme zu sehen (E 1). Danach zeigt eine Großaufnahme Maik, dessen Blick nach unten wandert, so dass der Zuschauer neugierig gemacht wird, was Maik dort sieht (E 2). In der folgenden Einstellung schwenkt die Kamera – Maiks Blick imitierend – von Tschicks Schuhen (E 3a) hin zu einer Plastiktüte, in der eine Flasche Wodka zu erkennen ist (E 3b). Aus dem Off erzählt Maik: „*Es wehte ein Geruch rüber, der mich fast umhaute. So roch meine Mutter, wenn sie einen schlechten Tag hatte.*“

Die in dieser Szene verwendeten verschiedenen filmsprachlichen Mittel bringen die Ambivalenz von Maiks Gefühlen bei der ersten Begegnung mit Tschick zum Ausdruck: Maik ist von Tschick sowohl fasziniert als auch abgestoßen.



E 1



E 2



E 3a



E 3b

Maiks erste Begegnung mit Isa

Dass auch die erste Begegnung mit Isa von Maik als außergewöhnliches Ereignis wahrgenommen wird, macht Regisseur Akin mit Hilfe von subjektiver Kamera, Bewegung und Tongestaltung deutlich: Nachdem Maik und Tschick in der Lagerhalle auf dem Schrottplatz einen Schlauch gefunden haben, machen sie sich auf den Rückweg und gehen zum Ausgang. Die Kamera fährt ihrer Bewegung folgend zurück (E 1). Isa, die im Bildhintergrund sitzt, fragt: „Habt ihr was zu essen?“ Während Tschick mit der Bemerkung „Sehen wir so aus?“ einfach weitergeht, dreht sich Mike kurz zu ihr um, geht dann aber weiter. Nachdem Tschick im Vordergrund aus dem Bild gegangen ist, beginnt Isa im Bildhintergrund zu laufen. Maik dreht sich erneut um. Schnitt in die Bewegung: Die nächste Einstellung (E 2) zeigt Maik kurz in Nahaufnahme. Aus dem Off sind Schuhe zu hören. Rascher Schnitt: Isa läuft schnell auf die Kamera zu (E 3). Wieder rascher Schnitt: Nun fährt die Kamera aus halbnaher Position (E 4a) auf Maik zu, bis er in Großaufnahme mit weit aufgerissenen Augen zu sehen ist (E 4b). Zugleich ist aus dem Off ein Geräusch zu hören, das wie Brausen klingt. Maiks Haare werden – wie im Sturm – nach hinten geweht. Das Geräusch endet. E 5: Isa bleibt kurz vor der Kamera stehen und schaut direkt hinein. Ihr Gesicht ist in Großaufnahme zu sehen. Keuchend sagt sie: „Ich hab Hunger.“ Schnitt. Nun sind beide erstmals zusammen von der Seite im Bild zu sehen. Maik zeigt nach draußen und sagt: „Dahinten sind Brombeeren.“ (E 6)



E 1



E 2



E 3



E 4a



E 4b



E 5

Die filmische Gestaltung bringt Maiks Wahrnehmung zum Ausdruck: Isa wird in dieser Szene als sich mit Geschwindigkeit nähernde „Naturgewalt“ inszeniert, die im wahrsten Sinne des Wortes in Maiks Leben „braust“.

Die Begegnung im Roman:

„Aber dann kam sie uns auf einmal hinterhergelaufen. Und irgendwie hatte ich gleich ein komisches Gefühl bei der Sache, als ich sah, *wie* sie uns hinterherlief. Normalerweise können Mädchen ja nicht laufen, oder nur so schlenkerig. Aber die konnte laufen. Und sie lief mit ihrer Holzkiste im Arm, als ginge es um Leben und Tod. Ich hatte nicht direkt Angst vor ihr, wie sie da auf uns zuschoss. Aber ein bisschen unheimlich war sie mir schon. «Ich hab Hunger», sagte sie und blieb heftig atmend vor uns stehen. Dabei sah sie uns in etwa an, als würde sie fernsehen. «Dahinten sind Brombeeren», sagte ich. [S. 154-155 (Kap. 29)]

„Der beste Sommer von allen“: Intensive Erlebnisse

Der Film findet formale Entsprechungen, um die Besonderheit der intensiven Erlebnisse für die Entwicklung der beiden Jugendlichen herauszustellen: In Montagesequenzen, in denen Maik und Tschick gelöst durch die Sommerlandschaft fahren, kommt durch die Geschwindigkeit des Autos und die Bewegung der Kamera die Euphorie der Jugendlichen und ihr „Gefühl der Unzerstörbarkeit“ zum Ausdruck, von der Maik im Roman spricht (Kap. 41, S. 215).

Das Motiv der Begegnung mit dem Naturschönen wird vor allem durch die Farbgestaltung verdeutlicht. Die Landschaft wird durch die kräftigen Farben Gelb, Blau und Grün dominiert. Es lohnt sich, von Beginn des Films an auf diese Farben zu achten, die sich auch in der Kleidung (z.B. den T-Shirts der beiden Jungen) oder Gegenständen (z.B. Schläuchen auf der Müllhalde) wiederfinden.



Filmmusik

Unterstrichen wird die Bedeutung dieses Sommers nicht zuletzt durch die Filmmusik des britischen Komponisten Vince Pope und zahlreiche klug ausgewählten Songs von Bands wie Beginner, K.I.Z (feat. AnnenMayKantereit-Sänger Henning May), Royal Blood u.a. Für Musikliebhaber besonders interessant: Im Abspann ist das Lied „French Disko“ von Tocotronic-Sänger Dirk von Lowtzow zusammen mit den Beatsteaks zu hören, das sich exklusiv auf dem Soundtrack findet. Textzeilen wie *„Es ist sicherlich absurd in dieser Welt zu leben, sie erscheint dir sinnentleert, doch zieh dich nicht zurück. Spontane Rebellion und Solidarität sind Akte, die jetzt wertvoll sind und es ist nie zu spät“* bieten sich zur Analyse und Interpretation im Unterricht an.

Fragen und Anregungen:

- ? Voice-Over: In welcher Szene ist Maiks Erzählstimme zum ersten Mal zu hören? Welche Funktion hat diese „Voice-Over“?
- ? Subjektive Kamera: Nennt Beispiele für Momente, in denen die Kamera die Sicht von Maik einnimmt.
- ? Freeze Frame: In welcher Szene des Films wird das Bild eingefroren? Welche Funktion hat dieses Mittel?
- ? Visualisierung von Fantasien: In welchen Szenen zeigt uns der Film Maiks Phantasien?
- ? Farbgestaltung: Achtet auf Farben, die im Film häufig verwendet werden, und nennt Beispiele für Szenen, in denen sie besonders auffällig sind. Beschreibt die Wirkung des Farbkonzepts.

Literaturverfilmung

Literaturverfilmungen können als Interpretationen verstanden werden, die einzelne Aspekte der literarischen Vorlage betonen. Reinhold Zwick hat am Beispiel des Films DAS LEBEN UND DIE PASSION CHRISTI (1897) vier grundlegende Verfahren des Umgangs mit literarischen Stoffen beschrieben, die bis heute bei der filmischen Adaption literarischer Stoffe zu beobachten sind: „1) die Selektion des Stoffs, 2) die Kondensation umfänglicherer Handlungen in einer oder weniger Szenen, oder aber – in gegenläufiger Richtung – 3) die Expansion von Momenten der Vorlage (...) sowie 4) die völlige Neubildung einzelner Ereignisse (etc.)“ (zit. nach KFW-Arbeitshilfe zu „Das Leben und die Passion Christi“, S. 8-9).³

Im Unterricht kann daher im Vergleich zwischen Roman und Film untersucht werden, in welchen Szenen des Films die Verfahren Auswahl, Auslassung, Verdichtung, Ausdehnung, Umstellung und Neubildung Verwendung finden.

Fragen und Anregungen zum Vergleich zwischen Roman und Film:

- ? Auswahl und Auslassung: Filmische Adaptionen mit ihrer begrenzten Erzählzeit müssen notwendigerweise aus der literarischen Vorlage auswählen und damit auslassen. Nennt Ereignisse (z.B. erster Autounfall, Krankenhaus), Figuren (z.B. Horst Fricke, die „Flusspferd“-Frau, der Arzt im Krankenhaus, Herr Reiber am Telefon), einzelne Sätze, Gespräche oder Kapitel des Romans, die im Film ausgelassen werden.
- ? Auslassung (Figuren): Im Film wird auf viele der teilweise skurrilen Figuren des Romans verzichtet (z.B. Horst Fricke, die Sprachtherapeutin, der Arzt im Krankenhaus, Herr Reiber am Telefon). In welcher Hinsicht kann man davon sprechen, dass die gezeigte „Risi-Pisi-Familie“ stellvertretend für das Figurenensemble des ganzen Romans steht?
- ? Abspann: Im Abspann werden einzelne Stationen der Reise von Maik und Tschick gezeigt, von denen im Roman erzählt wird, die aber nicht im Film zu sehen sind. Nennt Beispiele. [Mögliche Antworten: Flucht aus dem Krankenhaus nach dem ersten Autounfall u.a.]
- ? Ausdehnung und Verdichtung: Welche Szenen des Films erhalten allein durch ihre zeitliche Länge (Erzählzeit) besonderes Gewicht? Welche Kapitel des Romans werden im Film auf zum Teil wenige Sekunden verdichtet?
- ? Änderung und Neubildung: Welche Ereignisse oder Schauplätze wurden im Film geändert oder sogar völlig neu gebildet? [Beispiele: der „letzte sichere Ort“, die „Mondlandschaft“ des ehemaligen Tagebaugebiets. Im Abspann sehen wir, dass Tschick und Maik auf einem Parkplatz nicht wie im Roman den Vornamen, sondern „ohne Sinn!“ schreiben]
- ? Umstellung: Wie endet der Film? Überlegt, warum es dem Regisseur und den Drehbuchautoren wichtig war, den Film nicht mit der im Roman beschriebenen Szene (Maik mit seiner Mutter im Swimmingpool) enden zu lassen. Welcher Aspekt wird dadurch betont?
- ? Überlegt vor der Filmsichtung bitte: Welches Kapitel des Romans ist euch besonders wichtig? Warum? Welcher Gedanke, welches Gefühl, welches Thema kommt darin vor? – Nach der Filmsichtung: Wie wurde das Kapitel im Film umgesetzt?



³ Hinweis: Dieser Film ist für Schulen beim Katholischen Filmwerk (www.filmwerk.de) als DVD mit dem Recht zur nicht-gewerblichen öffentlichen Aufführung (Ö-Recht) erhältlich. Die DVD enthält auch die zitierte Arbeitshilfe von Reinhold Zwick als PDF-Datei.

Literaturhinweise

Die literarische Vorlage:

HERRNDORF, Wolfgang (2010): *Tschick*. Roman. Berlin: Rowohlt Verlag.

HERRNDORF, Wolfgang (2012): *Tschick*. Roman. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag (rororo 21651).

Das Drehbuch:

HUBRICH, Lars (2016). *Tschick*. Das Drehbuch. Nach dem Roman von Wolfgang Herrndorf. Berlin: Rowohlt Verlag.

Sekundärliteratur zum Roman (Auswahl)

KRAMPER, Werner (2016). *Wolfgang Herrndorf. Tschick*. Hallbergmoos: Stark Verlagsgesellschaft (Interpretationen Deutsch).

LANDESINSTITUT FÜR PÄDAGOGIK UND MEDIEN (Hg.) (2014). *LeseKompendium*. Grundlagen. Leseförderung in der Sekundarstufe I. Saarbrücken: Landesinstitut für Pädagogik und Medien, hier bes. S. 97-102 („Verknüpfung von Lesekompetenz und „intermedialer Kompetenz“ im symmedialen Deutschunterricht am Beispiel von Wolfgang Herrndorfs Roman „Tschick“ in der Klassenstufe 9“).⁴

MÖBIUS, Thomas (2014). *Textanalyse und Interpretation zu Wolfgang Herrndorf „Tschick“*. Hollfeld: Bange Verlag (Königs Erläuterungen 493).

PÜTZ, Wolfgang (2016). *Wolfgang Herrndorf. Tschick*. Stuttgart: Klett Lerntraining (Klett Lektürehilfen).

SCHOLZ, Eva-Maria (2014) *Wolfgang Herrndorf. Tschick..* Stuttgart: Reclam (Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler) (RUB 15442).

SCHOTTE, Marcus & VORBECK-HEYN, Manja (2015). *Wolfgang Herrndorf. Tschick*. Lehrerhandbuch. Erweiterte Neuauflage. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.

SCHURF, Bernd & WAGENER, Andrea (Hg.) (2015). *Deutschbuch 8*. Gymnasium Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Schulverlage, hier bes. S. 212-222 („Tschick“ – Einen Roman erschließen).

WÖLKE, Alexandra (2016). *Wolfgang Herrndorf. Tschick ... verstehen*. Paderborn: Schöningh Verlag (EinFach Deutsch).

Webtipps

www.tschick-film.de: Offizielle Film-Website des Verleihs

www.facebook.com/tschick.Film/: Offizielle Facebook-Seite

... zum Roman:

www.wolfgang-herrndorf.de: Blog von Wolfgang Herrndorf

www.djlp.jugendliteratur.org/datenbanksuche/jugendbuch-3/artikel-tschick-129.html:

Deutscher Jugendliteraturpreis 2011: Jurybegründung

⁴ www.lpm.uni-sb.de/typo3/fileadmin/Benutzer/publikationen/LeseKompendium_Grundlagen.pdf

... zu weiterem Begleitmaterial zum Film:

www.visionkino.de/fileadmin/user_upload/publikationen/filmhefte/Filmheft-TSCHICK.pdf:

Vision Kino: Filmheft zu „Tschick“ von Burkhard Wetekam

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie hier auf einige mögliche Lehrplanbezüge für das Gymnasium (G8) in Nordrhein-Westfalen hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch im Rahmen vergleichbarer Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar.

Deutsch

- 7/8 Aufgabenschwerpunkt: Umgang mit literarischen Texten: „Sie [= die Schülerinnen und Schüler] verstehen weitere epische Texte. ([...] **Jugendbuch** als Ganzschrift; Handlungsabläufe und die Entwicklung von Figuren erfassen; Texte gliedern; wichtige Textstellen erkennen; sachangemessene **Mittel des filmischen Erzählens** kennen und beschreiben – Kameraeinstellung und -bewegung, Kameraperspektive, Schnitttechnik etc. beobachten, untersuchen und evtl. erproben)“ (S. 42)
- 9 Aufgabenschwerpunkt: Umgang mit literarischen Texten: „Sie verstehen längere epische Texte. ([...] die handelnden Personen charakterisieren; Gestaltungsmittel in ihrer Funktion beschreiben – z. B. Erzähler, Erzählperspektive etc.; sich mit den Texten auseinandersetzen, indem das Gelesene auf Kontexte (z. B. eigenes Vorwissen) bezogen wird; über **Methoden zur Untersuchung medial vermittelter Erzähltexte** verfügen – **Film, Literaturverfilmung**)“ (S. 42)

Impressum

Herausgegeben vom Institut für Kino und Filmkultur e.V. (IKF), Murnaustraße 6, 65189 Wiesbaden. Tel.: (0611) 2052288. E-Mail: redaktion@ikf-medien.de. Internet: www.filmkultur.de. Idee und Konzept: Horst Walther. Redaktion: Horst Walther. Autor: Michael M. Kleinschmidt. Bildnachweis: Studiocanal Filmverleih. Erstellt im Auftrag von Studiocanal Filmverleih im September 2016.

Anmeldeformular für Schulvorstellungen

ANMELDUNG ZUM KINOBESUCH

Bitte faxen Sie dieses ausgefüllte Formular an STUDIOCANAL GmbH

FAX: 030/ 810969309

oder senden Sie eine E-MAIL an: schulvorstellung@studiocanal.de

Hiermit möchten wir uns anmelden für eine Schulvorstellung von:

TSCHICK

(AB 15.09.2016 IM KINO)

Kinobesuch am: _____ um _____ Uhr

Wunsch kino / Ort: _____

Anzahl Lehrer: _____

Anzahl Schüler: _____

SCHULE: _____

ADRESSE: _____

Ansprechpartner: _____

TELEFON/FAX/E-MAIL für Rückfragen und Buchungsbestätigung:

Bemerkungen:

Sie erhalten eine Bestätigung von Ihrem Kino!